

GUTACHTEN ZUR AON-MASTERARBEIT

**Möglichkeiten und Grenzen der Hirnforschung für eine Schule im 21. Jahrhundert. Ausgewählte Aspekte neurodidaktischer Konzepte und ihre Relevanz für die pädagogische Praxis.**

Von Margit Pichler aus Katzelsdorf

Die vorliegende Arbeit befasst sich in kritischer Absicht mit der seit rund 15 Jahren intensiv diskutierten Frage, inwiefern Erkenntnisse der Lernpsychologie und der entsprechenden Hirnforschung geeignet sind, die Schulen aus der vielbeklagten pädagogisch-didaktischen Misere herauszubringen. Die Diskussion bewegt sich dabei in der Regel zwischen den Extremen einer schroffen Ablehnung der Idee einer „Neuro-Pädagogik“ bzw. „Neurodidaktik“ und der Vorstellung, die Neurowissenschaften könnten die bisherige Pädagogik vollkommen ersetzen, wobei leider häufig Autoren zu Wort kommen, die selbst wenig neurowissenschaftliche oder pädagogische Sachkenntnis besitzen.

Zum Zweck einer besseren Standortbestimmung gibt die Autorin einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Bemühungen im Bereich der Neurodidaktik und geht dann systematisch und treffend die „Neuro-Mythen“ durch, die von „Bildungsgurus“ verkündet werden. Es folgt eine fachlich saubere Darstellung der neurobiologischen Grundlagen des Lernens und der Gedächtnisbildung sowie des Einflusses der Persönlichkeit des Lehrenden und Lernenden auf den Lernprozess. Schließlich fasst die Autorin aus dem Gesagten diejenigen Schlussfolgerungen zusammen, die für eine gute Unterrichtspraxis wichtig sind wie die Eigenheiten der verschiedenen Gedächtnisse, der Rolle der Aufmerksamkeit, des Vorwissens, der Motivation usw.

Die vorliegende Arbeit ist erfreulich prägnant, verständlich und fachgerecht geschrieben. Sie zeigt, dass sich die Autorin als Pädagogin intensiv und kritisch mit der vorliegenden Thematik auseinandergesetzt hat.

Ich beurteile die Arbeit mit „sehr gut (1,0)“

